

LEHRPLAN 21

1. Allgemeine Informationen zum Lehrplan
2. Aufbau des Lehrplans 21
 - *Frage- und Diskussionsrunde*
3. Kompetenzorientierung
4. Auswirkungen des Lehrplans 21
 - *Frage- und Diskussionsrunde*

WAS IST EIN LEHRPLAN?

- Im Lehrplan wird der bildungspolitisch legitimierte Auftrag der Gesellschaft an die Volksschule erteilt.
- Der Lehrplan legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest.
- Er ist ein Planungsinstrument für Lehrpersonen, Schulen und Bildungsbehörden.
- Er orientiert Eltern, Schülerinnen und Schüler, die Abnehmer der Sekundarstufe II, die Pädagogischen Hochschulen und die Lehrmittelschaffenden über die in der Volksschule zu erreichenden Kompetenzen.

ZIELE DES LEHRPLANS 21 I

- Erster gemeinsamer Lehrplan für die deutsch- und mehrsprachigen Kantone der Schweiz.
- Umsetzung des Bildungsartikels der Bundesverfassung: Harmonisierung der Ziele der Volksschule einschliesslich Kindergarten.
- Implementierung der Grundkompetenzen (nationale Bildungsstandards).
- Erleichterung der Mobilität von Familien mit schulpflichtigen Kindern sowie Lehrpersonen.

ZIELE DES LEHRPLANS 21 II

- Grundlage für die Koordination der Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer, für die Entwicklung neuer Lehrmittel und für Instrumente zur Leistungsmessung.
- Gemeinsame Erarbeitung des Lehrplans von Lehrpersonen und Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern.

BILDUNGSZIELE UND BILDUNGSaufTRAG

Die Volksschule ...

- stellt die schulische Grundbildung sicher und ermöglicht somit den Zugang zu den Ausbildungsgängen der Sekundarstufe II.
- unterstützt den Erziehungsauftrag der Eltern.
- orientiert sich an Werten und Normen.
- ist ein Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum.

NATIONALE BILDUNGSSTANDARDS

Die von der EDK gesamtschweizerisch vorgegebenen Grundkompetenzen (nationale Bildungsstandards) wurden in den Lehrplan 21 eingearbeitet

- Die Grundkompetenzen wurden den Mindestansprüchen zugrunde gelegt.
- Die Grundkompetenzen konnten allerdings nicht direkt übernommen werden, sondern mussten textlich angepasst und übersetzt werden.

→ Wichtig: Wer den Mindestanspruch erreicht, erreicht auch die Grundkompetenz (nationale Bildungsstandards).

DER LEHRPLAN 21 IST LEISTUNGSORIENTIERT

- Der Lehrplan 21 ist so aufgebaut, dass die Schülerinnen und Schüler Wissen und Fähigkeiten erwerben, die sie in unterschiedlichen Situationen anwenden und umsetzen können.
- Der Lehrplan 21 ist leistungsorientiert. Er legt verbindlich fest, was Schülerinnen und Schüler am Ende der 2., 6. und 9. Klasse wissen und können müssen.

SCHULSTRUKTURUNABHÄNGIG

Der Lehrplan 21 wird unabhängig von den Schulstrukturen in den Kantonen ausgestaltet:

- Ausgestaltung der Eingangsstufe (Kindergarten, Grundstufe und Basisstufe) obliegt den Kantonen.
- Ausgestaltung der Sekundarstufe I obliegt den Kantonen.

→ Alle Kantone können sich am Lehrplanprojekt beteiligen. Unabhängig davon, ob sie dem HarmoS-Konkordat beigetreten sind.

FACHBEREICHE

1. Zyklus KG und 1./2. Klasse	2. Zyklus 3.–6. Klasse	3. Zyklus 7.–9. Klasse
Deutsch		
	Französisch oder Englisch	
	Englisch oder Französisch	
		Italienisch
Mathematik		
Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)		Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie) Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft) Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte) Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)
Bildnerisches Gestalten		
Textiles und technisches Gestalten		
Musik		
Bewegung und Sport		
Überfachliche Kompetenzen		
Fächerübergreifende Themen		

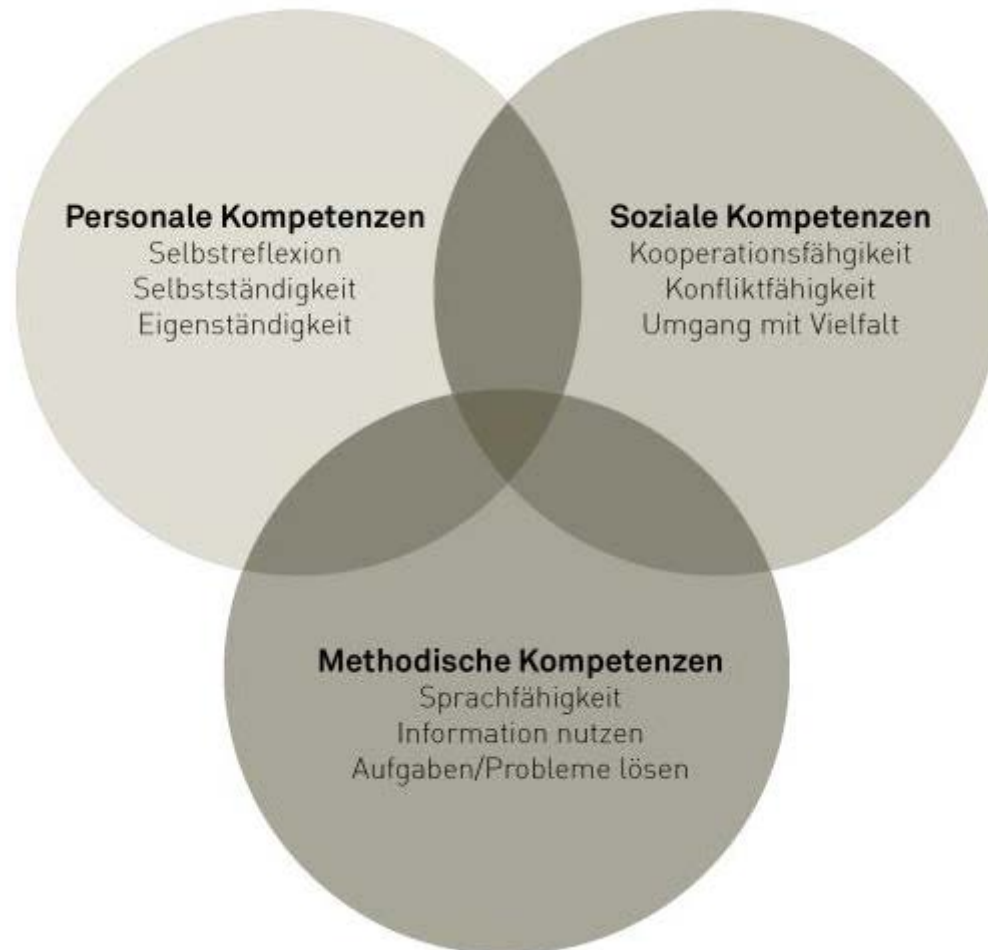
Berufliche Orientierung • ICT und Medien • Nachhaltige Entwicklung

DREI ZYKLEN

1. Zyklus KG und 1./2. Klasse	2. Zyklus 3.–6. Klasse	3. Zyklus 7.–9. Klasse
---	----------------------------------	----------------------------------

- Einteilung der elf Schuljahre in drei Zyklen, so dass der Lehrplan 21 in den verschiedenen Schulstrukturen der Kantone einsetzbar ist.
- Die Grundkompetenzen (nationale Bildungsstandards) sind auf das Ende der 2., 6. und 9. Klasse definiert worden.
- Der Lehrplan der Romandie ist ebenfalls in diese drei Zyklen eingeteilt.

ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN



ICT UND MEDIEN

Zum ICT und Medien Lehrplanteil werden – wie zu allen anderen Lehrplanteilen – in der Konsultation Rückmeldungen eingeholt.

Offene Fragen

- Rahmenbedingungen des Unterrichts
- Zuständigkeiten
- Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen.

→ Diese Fragen werden ab Sommer 2013 von einer Arbeitsgruppe geklärt, damit die Überarbeitungen des Lehrplanteils ICT und Medien nach Vorliegen der Ergebnisse der Konsultation zügig an die Hand genommen werden kann.

FACHBEREICHSLEHRPLÄNE

Ihre gewählte Sprachenfolge:

1. Fremdsprache Französisch

Ihre Zyklenauswahl:

Alle Zyklen

[Downloadbereich](#)

[Logout](#)

Suchbegriff eingeben

Suchen

Startseite -> Mathematik
-> 1 Zahl und Variable
-> A Operieren und Benennen

Mathematik

Bedeutung und Zielsetzung

Didaktische Hinweise

Strukturelle und inhaltliche Hinweise

1 Zahl und Variable

A Operieren und Benennen

B Erforschen und Argumentieren

C Mathematisieren und Darstellen

2 Form und Raum

3 Grössen, Funktion, Daten und Zufall

Hinweis zum Download

Im [Downloadbereich](#) können Sie die Dokumente des Lehrplans 21

MA.1

Zahl und Variable

[Herunterladen](#)

A

Operieren und Benennen

1. **Die Schülerinnen und Schüler verstehen und verwenden Begriffe und Symbole. Sie lesen und schreiben Zahlen.**

[Querverweise](#)

Die Schülerinnen und Schüler ...

1

a » können Anzahlen vergleichen. Insbesondere verwenden sie dabei die Begriffe ist/wird grösser/kleiner; ist/wird mehr/weniger; sind gleich viele; am meisten; am wenigsten.

b » verstehen und verwenden die Begriffe plus, minus, gleich und die Symbole +, -, =.
» können natürliche Zahlen von 0 bis 20 lesen und schreiben.

c » verstehen und verwenden die Begriffe mal, grösser als, kleiner als, gerade, ungerade, ergänzen, halbieren, verdoppeln, Zehner, Einer und die Symbole x, <, >.
» können natürliche Zahlen bis 100 lesen und schreiben.

d » verstehen und verwenden den Begriff durch und das Symbol :.

2

e » verstehen und verwenden die Begriffe Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Rest, Zahlenstrahl, Quadratzahl, Hunderter, Tausender, Stellenwert, Ziffern, Zahlen.
» können natürliche Zahlen bis 1'000 lesen und schreiben.

f » verstehen und verwenden die Begriffe Summand, Summe, Differenz, Faktor, Produkt, Zahlenfolgen.
» können natürliche Zahlen bis 1 Million lesen und schreiben.

FRAGEN



Foto: Iwan Raschle

KOMPETENZORIENTIERUNG: WAS HEISST DAS? I

- Die Anwendbarkeit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten steht im Vordergrund.
- Kompetenzen umfassen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um neuen Anforderungssituationen gewachsen zu sein. (Franz E. Weinert)

KOMPETENZORIENTIERUNG: WAS HEISST DAS? II

- Der Lehrplan 21 stellt transparent, verständlich und nachvollziehbar dar, was die Schülerinnen und Schüler wissen und können.
- Die Kompetenzorientierung signalisiert:
Der Lehrplan ist nicht erfüllt, wenn der im Lehrplan aufgelistete Stoff behandelt wurde, sondern erst, wenn die Schülerinnen und Schüler in einem umfassenden Sinne kompetent sind.
- Das heisst kurz gesagt:
Sie verfügen über das nötige Wissen und können dieses anwenden.

DER KOMPETENZAUFBAU

Kompetenzbereich	D.4 B	Schreiben Schreibprodukte	Handlungs-/Themenaspekt
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler können vielfältige Schreibprodukte verfassen und Struktur, Inhalt, Sprache und Form auf das Schreibziel ausrichten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p>			Kompetenz
Kompetenzstufe	1	<p>a können Erfahrungen sammeln mit vielfältigen altersgemässen Texten als Schreibmuster (z. B. Bilderbuch, Vortesegeschichte, Brief, Notiz, Plakat). <small>„</small> können sich erste Vorstellungen von Geschichten aufbauen.</p>	

DER KOMPETENZAUFBAU II

Die Schülerinnen und Schüler ...

1. Zyklus

1	a		
	b	können Erfahrungen sammeln mit Liedern, Versen, Bilderbüchern Audiotexten und Theaterstücken aus anderen Kulturen und unter Anleitung das Eigene und Spezielle dieser Werke beschreiben.	NMG.1.2.2.a
	c	entwickeln Interesse für literarische Texte (insbesondere Audiotexte, Filme, Bilderbücher) aus andern Kulturen, erkennen das Eigene oder Spezielle darin und können unter Anleitung darüber sprechen. können darüber sprechen, was sie am Eigenen und Andersartigen in Geschichten wertschätzen.	
	d	entwickeln Interesse, sich mit Figuren, Orten oder Handlungen in literarischen Texten aus andern Kulturen auseinander zu setzen (z.B. städtische/ländliche Kultur, Kulturen in der Schweiz und in der Welt). können unter Anleitung beschreiben, wie diese auf sie wirken und welche Gefühle diese bei ihnen auslösen.	
2	e	entwickeln Interesse, sich auf das Fremde in Texten aus anderen Kulturen einzulassen (z.B. Buch, Film, Audiotext, Theaterstück). können das Eigene und Spezielle der anderen Kulturen (z.B. städtische/ländliche Kultur, Kulturen in der Schweiz und in der Welt), wie sie im Text dargestellt sind, mit Unterstützung differenziert wahrnehmen und beschreiben.	
3	f	entwickeln Interesse, sich mit literarischen Texten aus anderen Kulturen auseinander zu setzen (z.B. städtische/ländliche Kultur, Kulturen in der Schweiz und in der Welt). können mit Unterstützung Unterschiede zur eigenen Kultur erkennen und diese differenziert darstellen.	
	g	können in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten aus andern Kulturen ihren eigenen Lesegeschmack erläutern.	
	h	können literarische Texte kritisch lesen und mit Unterstützung erkennen, wenn eine fremde Kultur oder Personen aus einer fremden Kultur herabwürdigend dargestellt sind.	

2. Zyklus

3. Zyklus

VERBINDLICHKEITEN

		Die Schülerinnen und Schüler ...		
Auftrag des 1. Zyklus	1	a		
		b	können Erfahrungen sammeln mit Liedern, Versen, Bilderbüchern, Audiotexten und Theaterstücken aus anderen Kulturen und unter Anleitung das Eigene und Spezielle dieser Werke beschreiben.	NRG.122.a
		c	entwickeln Interesse für literarische Texte (insbesondere Audiotexte, Filme, Bilderbücher) aus anderen Kulturen, erkennen das Eigene oder Spezielle darin und können unter Anleitung darüber sprechen. können darüber sprechen, was sie am Eigenen und Andersartigen in Geschichten wertschätzen.	
		d	entwickeln Interesse, sich mit Figuren, Orten oder Handlungen in literarischen Texten aus anderen Kulturen auseinander zu setzen (z.B. städtische/ländliche Kultur, Kulturen in der Schweiz und in der Welt). können unter Anleitung beschreiben, wie diese auf sie wirken und welche Gefühle diese bei ihnen auslösen.	
Auftrag des 2. Zyklus	2	e	entwickeln Interesse, sich auf das Fremde in Texten aus anderen Kulturen einzulassen (z.B. Buch, Film, Audiotext, Theaterstück). können das Eigene und Spezielle der anderen Kulturen (z.B. städtische/ländliche Kultur, Kulturen in der Schweiz und in der Welt), wie sie im Text dargestellt sind, mit Unterstützung differenziert wahrnehmen und beschreiben.	
		f	entwickeln Interesse, sich mit literarischen Texten aus anderen Kulturen auseinander zu setzen (z.B. städtische/ländliche Kultur, Kulturen in der Schweiz und in der Welt). können mit Unterstützung Unterschiede zur eigenen Kultur erkennen und diese differenziert darstellen.	
Auftrag des 3. Zyklus	3	g	können in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten aus anderen Kulturen ihren eigenen Lesegeschmack erläutern.	
		h	können literarische Texte kritisch lesen und mit Unterstützung erkennen, wenn eine fremde Kultur oder Personen aus einer fremden Kultur herabwürdigend dargestellt sind.	

Mindestanspruch

Mindestanspruch

Orientierungspunkt

Mindestanspruch

Orientierungspunkt

BEDEUTUNG DER KOMPETENZORIENTIERUNG

- Kein Paradigmenwechsel.
- Ein Lern- und Unterrichtsverständnis, das in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen seit längerem vermittelt wird.
- Neuere Lehrmittel basieren auf diesem Prinzip.
- Die Methodenfreiheit der Lehrpersonen bleibt gewahrt.
- Neuere Verordnungen und Bildungspläne der Berufsbildung orientieren sich an Kompetenzen → dieses Konzept ist breit akzeptiert und hat sich bewährt.

WAS IST INHALTLICH NEU AM LEHRPLAN 21

- Kompetenzorientierung:
Anwendbarkeit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten steht im Vordergrund
- Kompetenzaufbau über die ganze Volksschulzeit
- 3 Zyklen
- Fachbereichskonzept
- Individualisierung
Mindestanspruch sowie weiterführende Kompetenzen
- Neuer Akzent auf Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

AUSWIRKUNGEN

- Lehrmittel
- Stundentafel
- Beurteilung
- Übergang in die Sek II
- Standortbestimmungen und Leistungstests
- Übertrittsverfahren
- Aus- und Weiterbildung

LEHRMITTEL

Die Interkantonale Lehrmittelzentral (ilz) hat eine Grobbeurteilung der Lehrmittelsituation vorgenommen.

Handlungsbedarf besteht besonders in den Fachbereichen

- Natur und Technik (Sekundarstufe I)
 - Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (Sekundarstufe I)
 - Räume, Zeiten, Gesellschaft (Sekundarstufe I)
 - Ethik, Religionen, Gemeinschaft (Sekundarstufe I)
 - Musik (alle Stufen)
- Bis zur Einführung des Lehrplans 21 wird sich die Lehrmittelsituation weiter verbessern. Überarbeitungen und Neuentwicklungen sind in Arbeit.

PLANUNGSANNAHMEN IN STUNDEN

Fachbereiche	1. Zyklus (3./4. Jahr)	2. Zyklus	3. Zyklus	Summe Wochen- lektionen	Jahres- lektionen	Jahres- stunden	Verteilung
Deutsch	12	20	15	47	1833	1375	17.5%
1. Fremdsprache (Englisch)		10	7	17	663	497	6.3%

Lehrplan füllt davon maximal 80%!

Natur, Mensch, Gesellschaft	12	24		62	2418	1814	23.1%
Natur und Technik			8				
Wirtschaft, Arbeit, Haushalt			5				
Räume, Zeiten, Gesellschaften			8				
Ethik, Religionen, Gemeinschaft			5				
Gestalten	8	16	12	36	1404	1053	13.4%
Musik	4	8	5	17	663	497	6.3%
Bewegung und Sport	6	12	9	27	1053	790	10.1%

ÜBERGANG SEKUNDARSTUFE II

Berufslehre

- Lehrpersonen an den Berufsfachschulen können mit dem Unterricht in der Regel am Mindestanspruch des 3. Zyklus anschliessen.

Weiterführende Schulen

- Lehrpersonen, die an Schulen mit erweiterten Anforderungen unterrichten, können an die Kompetenzstufen anschliessen, die als Auftrag des 3. Zyklus bezeichnet sind.

→ Der Lehrplan 21 enthält keine Aussagen zu den Selektionskriterien für den Übertritt in weiterführende Schulen.

ANSCHLUSS AN DIE BERUFSWELT

Transparente und nachvollziehbare Kompetenzbeschreibungen

- erleichtern das Gespräch über die Zielerreichung zwischen Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern und Eltern;
- sind eine Hilfe für die Berufsbildung, indem klar dargestellt wird, was alle Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit wissen und können.

Für die abnehmenden Schulen der Sekundarstufe II mit erweiterten Bildungsansprüchen beinhaltet der Lehrplan 21 über die Mindestansprüche hinausführende Kompetenzstufen.

AUTONOMIE DER KANTONE

Das Projekt Lehrplan 21 beschränkt sich auf die gemeinsame Entwicklung des Lehrplans. In die Hoheit der Kantone wird nicht eingegriffen. Insbesondere entscheiden die Kantone über die

- Einführung des Lehrplans 21 im Kanton gemäss kantonaler Gesetzgebung;
- Stundentafeln;
- Fremdsprachenfolge;
- Schulorganisation (insbesondere Kindergarten und Leistungsniveaus auf Sekundarstufe I);
- ergänzenden Fächer sowie
- Kommunikation zum Lehrplan 21 im Kanton.

→ Die Hoheit der Kantone bleibt bestehen.

FRAGEN



Foto: Iwan Raschle